

Ryōkan und Teishin



Ryōkan und Teishin

Liebesgedichte

Illustrationen Kathrin Stotz



Warst wirklich du es,  
Den ich sah,  
Oder ist diese Freude,  
Die ich fühle,  
Nur ein Traum?  
TEISHIN

In dieser Traumwelt  
Träumen wir vor uns hin  
Und reden von Träumen –  
Träume, träume weiter,  
Soviel du magst.  
RYŌKAN





Hier mit dir  
Könnte ich verweilen  
Unzählige Tage und Jahre,  
Still wie der strahlende Mond  
Schauten wir einander an.  
TEISHIN

Wenn dein Herz  
Sich treu bleibt,  
So werden wir so fest verbunden sein  
Wie eine endlose Weinrebe,  
Für endlose Zeiten.

RYÖKAN



Hast Du mich vergessen  
Oder den Pfad hierher verloren?  
Jetzt warte ich auf dich  
Den ganzen Tag, jeden Tag.  
Aber du erscheinst nicht.  
RYŌKAN





Ich bin sicher, der Mond  
Scheint strahlend  
Hoch über den Bergen,  
Aber düstere Wolken  
Hüllen den Gipfel in Dunkelheit.  
TEISHIN

Du musst jenseits gehen,  
Über die düsteren Wolken hinaus,  
Die den Berggipfel bedecken,  
Wie willst du sonst  
Jemals die strahlende Klarheit sehen?  
RYÖKAN



Eine Gabe des Himmels  
wertvoller als Juwelen oder Gold:  
Ein Besuch von dir  
am ersten Frühlingstag!  
RYÖKAN



Wir singen alte Gedichte,  
Machen unsere eigenen Verse,  
Spielen mit einem Stoffball,  
Gemeinsam in den Feldern –  
Zwei Menschen, ein Herz.





Der Windhauch ist frisch,  
Der Mond so strahlend –  
Gemeinsam  
Lass uns tanzen bis zur Morgendämmerung,  
Als ein Lebewohl auf mein Alter.

## TEISHIN UND RYÖKAN

Die japanische Nonne, Dichterin und Lyrik-Herausgeberin Teishin kam 1798 zur Welt und verlor schon in jungen Jahren ihren Mann, den Landarzt Seki Chōun. In ihrer tiefen Trauer entschied sie sich, buddhistische Nonne zu werden und in den Emmadō-Tempel in Fukushima einzutreten. Dort begann sie Gedichte zu schreiben und hörte so vom weitherum bekannten Dichter und Mönch Ryōkan, der 1758 geboren worden war. 1827 beschloss sie, ihn zu besuchen und um Unterweisung zu bitten. Ryōkan lebte wegen verschiedener Altersbeschwerden nicht mehr als Eremit in der Gogō-an-Klaue in den Bergen, sondern im Gartenhaus von Freunden in Shimazaki. Schon bei ihrer ersten Begegnung zeigte sich zwischen Teishin und Ryōkan eine tiefe Seelenfreundschaft, die in regen Gesprächen, gemeinsamen Meditationen und im Austausch von Gedichten Form und Ausdruck fand. Teishin schreibt:

Da ich dir nun begegnet bin,  
zum ersten Mal in meinem Leben,  
Kann ich anders als so zu empfinden?  
Was für ein süßer Traum,  
Der noch in meinem dunklen Herzen weilt.

Ihre bedrückende Trauer löste sich und sie fand in eine weite Liebe, die sich auf nichts zu stützen brauchte. Und doch fanden im alten Zen-Meister und in der jungen Nonne auch der Schmerz der unvermeidlichen Trennung und des Abschieds Stimme und Ausdruck. Ryōkan schrieb noch vor der ersten Begegnung:

Wir begegnen einander nur, um uns zu trennen,  
Wir kommen und gehen, wie die weissen Wolken.  
Wir hinterlassen Spuren, die sind so schwach,  
Kaum eine Menschenseele bemerkt sie.

Und Teishin klagt 1831 an Ryōkans Sterbebett:

Wir Mönche und Nonnen, so sagt man,  
Überwinden den Bereich  
Von Leben und Tod –  
Und doch kann ich dies nicht ertragen,  
Den Kummer über unsere Trennung.

Ryōkan weiss um die Vergänglichkeit aller Daseinselemente und gibt sich umso tiefer ins Leben. Alles, was ihm begegnet, Blumen und Kinder, Vögel und Besucher, seine Grashütte und die Bettelschale sind ihm das Eine, die weite Einheit, die keine Unterschiede kennt und keine Bindung, jedoch unendliche Hingabe:

Geh in das Leben hinein,  
So tief du kannst,  
Dann wirst du fähig,  
Selbst die Blüten sein zu lassen.

Nach dem Tod des Dichters sammelte Teishin seine weit verstreuten Texte und widmete sich bis zu ihrem Tod im Jahr 1872 der Herausgabe seiner Lyrik und seinem Andenken. Darin sind die Spuren ihrer Hingabe zu finden, die mit dem Windhauch ging.

Wohin du schaust,  
Die purpurroten Blätter  
Sie verstreuen sich –  
Eins ums andere,  
Hin und her.

Kathrin Stotz

Übersetzung aus dem Japanischen: John Stevens und Munish B. Schiek

© Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2013

Originale der Illustrationen: Aquarellfarben auf Papier

© Illustrationen Kathrin Stotz

Tintenstrahldruck auf Offsetpapier, Winterthur 2018